

Worte des Lebens



2. Advent: Frieden

In der zweiten Folge unserer Adventserie befasst sich Dr. Tkach mit den Prophezeiungen über den Frieden, die eng mit dem Messias verbunden sind.

Zu den Schönheitswettbewerben Miss Amerika gehört es, dass der Moderator jeder Kandidatin eine Reihe von Fragen stellt. Dazu gehört auch immer die Frage, was ihr größter Wunsch sei. Und fast jedes Mal antworten die Kandidatinnen, „... dass es Frieden überall auf der Welt gibt“. Diese Antwort kommt so häufig vor, dass sie längst zu einem Klischee geworden ist.

Aber ist der weltweite Frieden in Wirklichkeit nur ein unerreichbares Ideal? Ich sage dazu gern: „Mit Christus ist es möglich!“

Weihnachten 1914, als der erste Weltkrieg tobte, legten britische und deutsche Soldaten ihre Waffen nieder und trafen sich im Niemandsland zwischen den gegenüberliegenden Stellungen. Sie tauschten Geschenke aus, sangen Weihnachtslieder und organisierten spontan ein Fußballspiel. [1] In einem kurzen lichten Moment brachte die Feier der Geburt Jesu Christi sogar Feinde zusammen.

Aber das sollte keine Überraschung sein.

Jesaja schrieb über diese Auswirkung mehr als 700 Jahre vor dem Weihnachtsereignis seinen berühmtesten Vers: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; (Jes. 9,5).

Christus nahm Menschengestalt an, um der Menschheit Frieden zu bringen. Der Prophet schreibt weiter: „auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende“ (Jes. 9,6).

Können Sie sich überhaupt vorstellen, wie „Frieden ohne Ende“ aussehen könnte?

Ich glaube, dass wir uns damit schwer tun – besonders angesichts der Situation in der Welt um uns her. Jeden Tag werden wir mit neuen Berichten über Bürgerkriege, Hungersnöte und Krankheiten überschüttet. Fügen Sie den Stress, den wir zuhause und im Beruf in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen erfahren, hinzu und Sie beginnen die Welt so zu sehen, wie Jeremia es schon vor langer Zeit beschrieben hat: „Sie heilen den Schaden meines Volks nur obenhin, indem sie sagen: »Friede! Friede!«, und ist doch nicht Friede (Jer. 6,14).

Doch ich möchte Sie bitten, auf das zu achten, was Christus zu seinen Jüngern gesagt hat: „Was ich euch zurücklasse, ist Frieden: Ich gebe euch meinen Frieden – einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben kann. Lasst euch durch nichts in eurem Glauben erschüttern, und lasst euch nicht entmutigen!“ (Joh. 14,27 NGÜ).

Während wir uns in dieser Adventszeit auf das Fest der Geburt Christi zubewegen, wünsche ich Ihnen ganz persönlich „den Frieden Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht ...“ (Phil. 4,7 NGÜ).

Ich bin Joseph Tkach

Dies ist ein Beitrag aus der Reihe „Speaking of LIFE“ (Worte des Lebens)

[1] Über dieses außergewöhnliche Ereignis berichtet unser Artikel [Friede auf Erden](#) von John Halford.